

Auswilderungsstation Ithumba

Januar 2025



Mutara und ihre Herde mit ehemaligen Waisen begleiteten uns beim Start in das neue Jahr. Da diese Herde schon so lange mit Abwesenheit gegläntzt hatte, war dieser Besuch eine freudige Überraschung für uns. Zunächst kamen **Mutara, Mambo, Suguta, Sities, Turkwel, Malkia, Sana Sana, Naboishu** und **Kainuk**. Später erschienen dann auch **Yatta, Yoyo, Yogi, Galla, Sapalan, Barsilinga, Nasalot, Nusu** und **Noah**. Sie alle wollten mit uns zusammen das neue Jahr begrüßen.

Mambo war überglücklich, die Waisen zu treffen und verlieh seiner Freude Ausdruck, indem er **Lodo, Vaarti** und **Mayan** in einen Sparringskampf verwickelte. **Turkwel** begrüßte erst **Barsilinga** und später **Sapalan**. **Olorien** hatte eine kurze Begegnung mit ihrem alten Freund **Naboishu**.

Der Höhepunkt des Monats war am 11. Januar die Ankunft von drei Neuzugängen, die die Reise vom Waisenhaus in Nairobi nach Ithumba angetreten hatten. Wir behielten die von den Pflegern abhängige Herde in Erwartung der Neuankömmlinge nahe der Station. Später gesellten sich auch noch die ehemaligen Waisen **Olare, Ola, Ndiwa, Nabulu** und **Olsekki** dazu. Sie hatten wohl geahnt, dass Neuzugänge ankommen, denn sie kamen gleichzeitig mit dem Lastwagen an.

Mukutan, Choka und **Loldaiga** kamen ganz ruhig aus dem Lastwagen und gingen zu ihren neuen Herdenmitgliedern, um sie zu begrüßen. Alle versammelten sich um die Neuen und begrüßten sie lautstark. Das Trio hatte einen wundervollen ersten Tag. Die Pfleger und die Herde zeigten ihnen die Station in Ithumba und machten sie mit dem Tagesablauf bekannt.

Am nächsten Morgen bekamen **Mukutan, Choka** und **Loldaiga** bei Tagesanbruch ihre Milch. Dann schienen sie etwas unsicher zu sein, was sie als nächstes tun sollten. **Naleku, Larro, Roho** und **Kindani** kamen zu ihnen und führten sie zu dem Bereich der Station in dem es Luzerne zu fressen gab. **Vaarti** teilte seine Luzerne großzügig mit **Mukutan** und **Loldaiga**. **Suguroi** schloss sich **Choka** an. In den folgenden Tagen erwiesen sich die Drei als schnell lernende Schüler. **Loldaiga** hat das größte Selbst-



Barsilinga



Choka, Mukutan und Loldaiga



Choka



Mukutan



Olorien führt die Herde an

vertrauen und sich zum Anführer des Trios entwickelt. Die drei Jungs bleiben meistens zusammen, fangen aber auch an, Freundschaften mit den anderen Waisen in Ithumba zu schließen.

Im Waisenhaus haben sich **Mukutan**, **Choka** und **Loldaiga** nie besonders für die jüngsten Herdenmitglieder interessiert, aber hier in Ithumba sind sie ganz fasziniert von den Babys der ehemaligen Waisen. Eines Morgens versammelten sich die drei Jungs um **Mwendes** Tochter **Mala**, um sie besser kennenzulernen. Es dauerte nicht lange bis **Naleku** auf der Bildfläche erschien und die Jungs wegjagte, weil sie **Mala** ganz für sich allein haben wollte.

An einem anderen Morgen befand sich **Mutaras** Gruppe in dem Bereich, wo es Luzerne zu fressen gibt. Der wohlgenährte **Mambo** ging einfach jedem auf die Nerven. In Anwesenheit seiner Mutter fühlte er sich sicher. **Mambo** piesackte **Vaarti**, **Mayan**, **Loldaiga** und **Kindani** bevor er sich auf den Weg zu **Choka** machte. Dort musste **Mambo** überrascht feststellen, dass ihm **Choka** keine Narrenfreiheit gewährte und ihn zurück zu seiner Mutter jagte. Am Ende mussten die Pfleger eingreifen, um wieder Frieden zu stiften. Die schwangere **Mutara** ist nicht gerade tolerant dieser Tage und begann **Choka** zu jagen, um ihren Sohn zu verteidigen.

Auswilderungsstation Voi

Januar 2025



Mbegu am Staubbad

In Voi begrüßten alle Waisen das neue Jahr gemeinsam. Nachdem sie die Nacht zum Neujahrstag vor der Station verbracht hatten, genossen die ehemaligen Waisen **Mweya**, **Mudanda**, **Sagala**, **Pika Pika**, **Rorogoi**, **Naipoki**, **Kihari**, **Mbirikani** und **Panda** zusammen mit **Mweyas** Babys **Mwitu** und **Mwanzaza** ihr Frühstück mit den von den Pflegern abhängigen Waisen. Alle bekamen frisches Luzerneheu bevor **Mbegu** ihre von den Pflegern abhängige Herde zum Grasens auf den Msinga Hill führte.



Ndotto gras

Ngilai und **Ndotto** haben es nicht so eilig, zurück in die Wildnis zu gehen. **Ndotto** findet die Idee, draußen im Busch zu leben, sehr reizvoll. Diese Idee aber in die Tat umzusetzen, fällt ihm dann doch noch schwer. Die zwei Jungs verbringen meistens ihre Tage mit den von den Pflegern abhängigen Waisen. Am Abend schließen sie sich den ehemaligen Waisen an und verbringen die Nacht mit ihnen außerhalb der Station. Am Morgen finden wir sie meistens vor dem Tor zur Station. Dort warten sie geduldig bis ihre jüngeren Freunde aus ihren Schlafzimmern kommen.

Wenn unsere von den Pflegern abhängige Herde unterwegs ist, dann sind Anführer und Schlusslicht immer gleich, während die Marschordnung in der Mitte schon mal variieren kann. **Rokka** führt die Herde immer zu dem Ort an dem gegrast wird. **Mbegu** hingegen ist immer das Schlusslicht, so dass

sie alle im Blick hat und sicherstellen kann, dass niemand zurückbleibt.

Wir können uns immer darauf verlassen, dass **Hildana** Unfug anstellt, und wir können uns ebenso darauf verlassen, dass die Kindermädchen ihn in seine Schranken weisen. An einem kalten Morgen trank der freche Bulle ganz schnell seine Milch aus und versuchte dann, Flaschen von anderen Waisen in seiner Gruppe zu stehlen. Die Diebstahlsopfer begannen laut zu trompeten und so kamen **Mbegu**, **Godoma** und **Tamiyoi** angerannt. Sie schubsten **Hildana** weg und verbannten ihn von der Futterstelle.



Mbegu

Ashanti hat Probleme beim Fressen. Die Schlingfalle eines Wilderers hat das Ende ihres Rüssels abgetrennt. Sie kommt mit diesem Handicap aber sehr gut klar. Trotzdem ist **Mbegu** der Auffassung, dass **Ashanti** etwas mehr Fürsorge benötigt. Deshalb steht sie beschützend neben **Ashanti**, wenn diese sich zum Fressen hinkniet. So will sie sicherstellen, dass keiner der übermütigen kleinen Elefantenbulen **Ashanti** stört. Wir bewundern **Mbegus** Wachsamkeit, aber sie ist komplett unnötig, denn **Ashanti** kommt ganz gut allein klar. Um der Wahrheit die Ehre zu geben, müssen wir sagen, dass wir sie oft dabei beobachten, wie sie anderen Waisen die Flaschen ganz frech aus dem Mund klaut.



Ngilai am Wassertrog

Der Monat endete genauso wie er angefangen hatte, nämlich mit dem Besuch von ehemaligen Waisen. **Mweya**, **Mudanda**, **Sagala**, **Pika Pika**, **Rorogoi**, **Naipoki**, **Kihari**, **Mbirikani**, **Panda** und **Mweyas** Babys **Mwitu** und **Mwangaza** kamen wieder zur Station, um Zeit mit der von den Pflegern abhängigen Herde zu verbringen.

Auswilderungsstation Umani Springs

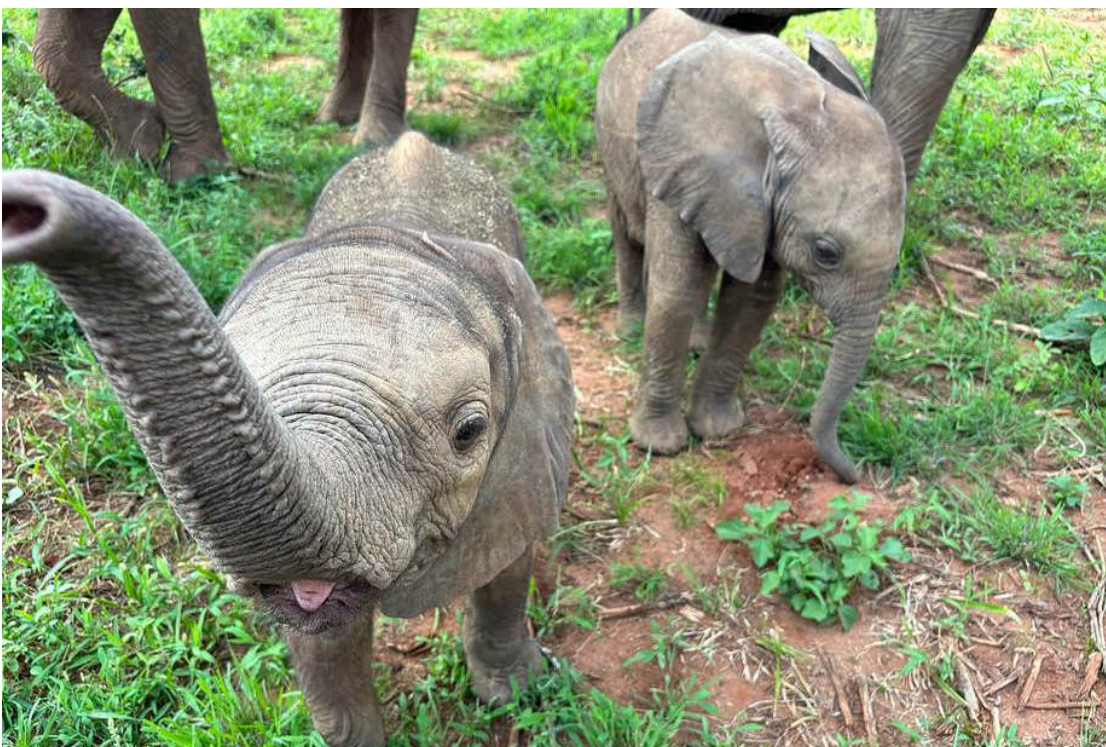
Januar 2025

Das neue Jahr startete in Umani mit viel Freude, denn alles drehte sich um die beiden Babys, die im letzten Monat geboren wurden. Alle in Umani, Elefanten wie Menschen, lieben **Lenny** und **Sulwe** die jüngsten Neuzugänge in unserer Familie.



Lima Lima und Lenny

Wenn **Lenny** und **Sulwe** nebeneinanderher laufen, könnte man sie für Zwillinge halten. **Lima Limas** Sohn und **Sonjes** Tochter sind nicht blutsverwandt, aber sie werden wie Bruder und Schwester aufwachsen. Wie jedes andere Geschwisterpaar auch, spielen sie manchmal glücklich miteinander und streiten sich einen Moment später heftig. So geht es dann munter hin und her. **Sulwe** ist drei Wochen jünger als **Lenny**, aber sie stellt unter Beweis, dass sie ein starkes Mädchen ist, welches sich gegen **Lenny** gut behaupten kann.



Kiombo hat **Maktao** davon überzeugt, dass der beste Weg den Tag energiegeladen zu beginnen da-



Enkesha und Mwana



Alamaya



Mureras und ihr Verehrer

rin besteht, miteinander einen Sparringskampf auszutragen. Eines Morgens wachte **Maktao** in gedrückter Stimmung auf und wollte nicht bei **Kiombos** Spielchen mitmachen. Allerdings konnte er **Kiombo** nicht entkommen, denn dieser folgte ihm in den Busch hinaus. Da **Maktao** dort aber alleine sein wollte, wurde er böse und erteilte seinem Freund eine Lektion, indem er ihn zu Boden schubste. Dies rief den Friedensstifter **Maktao** auf den Plan, der eingriff und **Kiombo** aufhalf.

Der Monat endete mit einer Blitzromanze für **Murera** die Auswirkungen auf die ganze Herde hatte. Es begann als **Faraja** mit einem großen alten Elefantenbullen im Schlepptau ankam. Es schien, als hätte er ihn mitgebracht um **Murera** zu treffen, die empfängnisbereit war.

Die Anwesenheit des Elefantenbullen brachte die ganze Herde durcheinander. Die Waisen teilten sich in zwei Gruppen auf. Die frischgebackenen Mütter in einer Gruppe und **Murera** und **Mwana** in der anderen. Alle verteilten sich in verschiedene Himmelsrichtungen und einige Nächte lang kam niemand am Abend in die Station zurück. Es war eine merkwürdige Zeit für die Pfleger, die ihre Schützlinge vermissten und sich um **Murera** Sorgen machten. In 22 Monaten könnte **Mwana** einen kleinen Bruder oder eine kleine Schwester bekommen.

Nach vier Nächten mit leeren Schlafräumen, hörten die Pfleger ein nur allzu bekanntes quietschen-des Trompeten. Dies konnte nur von **Enkesha** kommen, da ihr Rüssel eine Verletzung aufweist. Die Pfleger machten sich auf den Weg Richtung Flugfeld und trafen auf **Murera**, **Enkesha** und **Mwana** die von dem verliebten Elefantenbullen zurückgelassen worden waren. Als **Murera** die Pfleger sah, war sie sichtlich erfreut und erleichtert. Langsam gingen alle zur Station zurück. In dieser Nacht schliefen **Murera**, **Enkesha** und **Mwana** tief und fest in ihren Schlafräumen.

Der letzte Tag des Monats endete so wie es sein sollte – mit der ganzen Familie wieder vereint. Die frischgebackenen Mütter verbrachten die Nacht in unserer Sichtweite vor der Station. Am nächsten Morgen schlossen sich **Murera**, **Mwana**, **Enkesha**, **Amali** und **Kapei** hochofren ihren Freunden an und alle gingen gemeinsam in den Busch hinaus.

Waisenhaus Nairobi

Januar 2025



Elefanten sind einfach faszinierende Tiere. Es ist erstaunlich, wie sie erahnen, was die Zukunft für sie bereithält. Dies gilt nicht nur für das, was unmittelbar bevorsteht, sondern auch für die fernere Zukunft. Unsere großen Jungs **Mukutan**, **Choka** und **Loldaiga** waren nach Wochen der Vorbereitung endlich bereit für den nächsten Schritt auf ihrer Reise zurück in die Wildnis, nämlich die Reise in den Tsavo.

Am Tag vor ihrer Abreise schienen die Jungs zu ahnen, dass dies ihr letzter Tag zusammen mit der Herde im Waisenhaus sein würde. Normalerweise gehen sie in einer Gruppe mit älteren Waisen ihre eigenen Wege. Nicht so an diesem Tag, denn sie beschlossen, den Tag mit den kleinen Jungen der Herde zu verbringen. **Mukutan, Choka** und **Loldaiga** spielten ganz geduldig und sanft mit **Taroha, Pardamat, Olomunyak** und **Shujaa**. Dies war ihre Art sich von den jüngeren Herdenmitgliedern zu verabschieden.



Choka, Mukutan und Loldaiga

Früh am nächsten Morgen führten wir **Mukutan, Choka** und **Loldaiga** in den Umzugslaster. Die drei kleinen Elefantenbullen gingen ohne Zögern hinein, denn sie waren ganz auf die Milch konzentriert, die sie in ihren Abteilen erwartete. Abschied zu nehmen ist nie leicht, aber wir wissen, dass die Drei nun bereit sind, Neues in der Auswilderungsstation in Ithumba zu lernen.

Latika ist immer noch ganz vernarrt in **Wamata**. **Latika** gehört zur zweiten Fütterungsgruppe und **Wamata** zur ersten. Normalerweise macht ihr die einstündige Trennung nichts aus, aber an einem Tag hielt sie es nicht aus, auch nur eine Minute von ihrem geliebten Baby getrennt zu sein. Sobald sie ihre Flasche leergetrunken hatte, schob sie zwei Pfleger aus dem Weg und rannte davon, um **Wamata** zu finden. Wir ließen sie gewähren und konnten wenig später beobachten, wie sie glücklich und zufrieden zusammen mit **Wamata, Olomunyak** und **Taroha** graste.



Kerrio spielt mit einem Wassereimer

Maxwell geht es sehr gut. Wir können oft beobachten, wie er zusammen mit seinen Freunden den Warzenschweinen, Luzerne-Pellets verspeist. Die Warzenschweine betreten und verlassen **Maxwells** Stallung ganz, wie es ihnen beliebt. Das große Nashorn nimmt immer den ganzen Mund voll mit Luzerne-Pellets während die kleinen Warzenschweine die Pellets einzeln aufsammeln. An einem Tag war **Maxwell** besonders gut gelaunt und ließ es zu, dass sich ein Warzenschwein an seinem Bauch rieb.



Latika

Max pflegt auch Freundschaften mit den Elefantenwaisen. Da er blind ist und somit auf Dauer bei uns lebt, ist er natürlich an Elefanten gewöhnt. Obwohl er nicht sehen kann, ist er über das Kommen und Gehen im Waisenhaus sehr gut informiert. Wenn sich die Elefanten am Morgen auf den Weg in den Busch hinaus machen, steht er an einem seiner beiden Tore, um sie zu begrüßen. Im Moment verbringen **Mzinga, Nyambeni, Taroha** und **Olomunyak** am meisten Zeit mit ihm.



Maxwell

Auswilderungsstation Ithumba

Februar 2025

Der Februar begann mit dem Besuch von alten Freunden: Nach monatelanger Abwesenheit kamen **Ambo** und **Kithaka** eines Morgens zur Station.

Für die Neuankömmlinge **Loldaiga, Mukutan** und **Choka** war es das erste Zusammentreffen mit **Ambo** und **Kithaka**. Wie nicht anders zu erwarten, war **Ambo** den drei Jungs gegenüber freundlich und aufgeschlossen. **Kithaka** hingegen forderte **Loldaiga, Choka** und **Mukutan** auf, Abstand von ihm zu halten. Die drei Jungs traten schnell den Rückzug an, um keinen Ärger mit dem launischen Elefantenbullen zu bekommen.



Choka

Elefanten geben uns ständig einen Grund, überrascht oder sogar fassungslos zu sein. Eines Morgens waren wir vollkommen perplex, als wir **Naleku** und **Larro** nicht in ihrem Stallabteil vorfanden. Am Abend zuvor hatten wir die beiden zusammen mit **Roho** in ihr Schlafzimmer gebracht, aber am Morgen fanden wir darin nur **Roho** vor. Wie die beiden Mädchen es geschafft hatten, das Tor zu öffnen und zu verschwinden bleibt bis heute ein Rätsel. Wir vermuten, dass **Kuishi** oder eine andere ehemalige Waise der „Fluchthelfer“ war. Einige Minuten nachdem die von den Pflegern abhängige Herde die Station verlassen hatte, kamen **Larro** und **Naleku** herüber geschlendert, vollkommen unbeeindruckt von der Verwirrung, die sie gestiftet hatten.



Kithaka

Mutara ist eine der sanftmütigen Elefantenkühe unter unseren ehemaligen Waisen. Ihr Sohn, der Schlingel **Mambo**, spielt aber in einer ganz anderen Liga. Eines Morgens wollte das liebe Mädchen **Kindani** mit ihm Freundschaft schließen. Für ihre Bemühungen bekam sie von dem jungen Frechdachs einen heftigen Stoß. **Mambo** nahm eine Siegerpose ein, denn er wusste, dass die Anwesenheit seiner Mutter, **Kindani** von einer Racheaktion abhalten würde.



Mukutan

Als sich **Mambo** aber mit **Loldaiga** anlegen wollte, liefen die Dinge nicht so gut für ihn. Als sie ihren Freund in die Ecke gedrängt sahen, kamen **Choka** und **Mukutan** angerannt und nahmen **Mambo** in

die Zange. Da blieb ihm nichts anderes übrig, als die Flucht zu ergreifen.



Naleku



Olorien

In diesem Monat haben uns die Büffel ganz schön auf Trab gehalten. Eines Nachmittags lief ein einsamer Büffel an den Waisen vorbei. **Roho, Larro, Kuishi, Sattao** und **Mukkoka** gingen laut trompetend auf ihn los und verjagten ihn, während der Rest der Herde sich bei den Pflegern in Sicherheit brachte. An einem anderen Tag waren sie weniger erfolgreich. Obwohl **Loldaiga, Choka, Bondeni, Lodo** und **Roho** ihre beeindruckendsten Verteidigungsmethoden einsetzten, blieb der Büffel unbeeindruckt.

Roho wächst heran und wird reifer, aber wir sehen immer noch Spuren des verwöhnten kleinen Jungen, der er im Waisenhaus war. Das passierte eines Morgens als **Queen**, eine beeindruckende wild lebende Matriarchin, die wir gut kennen, in die Station kam, um sich mit ihrer Familie an Luzerne gütlich zu tun. Die Waisen und ehemaligen Waisen hielten alle einen respektvollen Abstand ein. Alle, bis auf **Roho**. Er beging sogar den Fehler, auf **Queens** Luzerne zu treten. Mit einer schnellen Bewegung schob sie **Roho** zur Seite, um ihm zu zeigen, dass er ältere Elefanten respektieren muss. Durch die Bestrafung tief verletzt, beschloss **Roho** Rache an der jungen Tochter von **Queen** zu nehmen. Er wartete geduldig auf den richtigen Moment. Als ihm **Queen** den Rücken zuwandte, lief er hin und versetzte ihrer Tochter einen heftigen Stoß. Danach machte er sich glücklich und schnell aus dem Staub.

Der Monat endete mit einem Ereignis, welches zeigte, wie sehr uns die ehemaligen Waisen vertrauen. Eines Morgens kam **Kinna** mit ihren Töchtern im Dunkeln zur Station. **Kama, Kaia** und **Kito** legten sich zum Schlafen hin, während ihre Mutter ruhig über sie wachte. **Kinna** hatte offensichtlich ihre Töchter zur Station gebracht, da sie wusste, dass sie sich dort eine Weile ausruhen konnte.

Auswilderungsstation Voi

Februar 2025



Die Waisen fressen Luzerne-Pellets

Ndotto und **Ngilai** genossen weiterhin ihre Unabhängigkeit in diesem Monat. Am Morgen schließen sie sich meist der von den Pflegern abhängigen Herde zum Frühstück an, nachdem sie die Nacht mit **Mweyas** Gruppe ehemaliger Waisen am Msinga Hill verbracht haben. Den Tag verbringen sie noch immer gerne mit ihrer aus Menschen und Waisen bestehenden Familie. Um der Wahrheit die Ehre zu geben, müssen wir sagen, dass sie manchmal darauf konzentriert sind, sich in den Mittelpunkt zu stellen. **Ndotto** ist eigentlich dafür bekannt, nicht gerne ein Schlammbad nehmen zu wollen, aber eines Nachmittags war er der Star im Schlammbad. Sogar **Losoito** und **Emoli** schlossen sich ihm an.

Wir konnten diesen Monat auch einen schönen Morgen mit **Mudanda** verbringen. Das ältere Mädchen verließ **Mweya** und die ehemaligen Waisen und verbrachte einige Stunden damit, sich den von

den Pflegern abhängigen Waisen beim Grasen am Msinga Hill anzuschließen. Wir sind froh, dass sich **Mudanda** nach dem rätselhaften Tod ihres Babys **Miale** im Dezember nicht zurückzieht. Hoffentlich wird sie in nicht allzu ferner Zukunft erneut Mutter.



Am 13. Februar hießen wir ganz unerwartet einen Neuzugang in unserer Herde in Voi willkommen: Ein junger Elefantenbulle wurde mit einer Speerwunde am linken Bein in der Gegend von Galana entdeckt. Die SWT/KWS Tsavo mobile Tierarztinheit versorgte seine Verletzungen, aber seine schwer beeinträchtigte Mobilität machte ihn zu einer leichten Beute für Löwen. Er wurde in die Station nach Voi gebracht und bisher verläuft sein Heilungsprozess gut.

Mbegu kümmert sich als Matriarchin um alle, aber **Busara** ist eindeutig ihr Liebling. In den letzten Wochen sind **Busara** und **Rokka** unzertrennlich geworden. Sie benehmen sich mehr wie Schwestern als wie Freundinnen. **Mbegu** kümmert sich mit Hingabe um beide.



Mbegu grast

Auswilderungsstation Umani Springs

Februar 2025

Nachdem der Januar ein stressiges Ende genommen hatte, als **Murera** verschwand weil sie ein wild lebender Elefantenbulle recht rüde umworben hatte, begann der Februar glücklicherweise eher ruhig.

Zu unserer großen Freude war fast der gesamte Kern der Herde anwesend. Nur **Maktao** und **Kiombo** glänzten mit Abwesenheit, denn **Mwashoti** hatte sie auf einen Ausflug in die Wildnis mitgenommen. Dem armen **Kapei** gefiel das gar nicht, denn so war er der einzige Elefantenbulle in der Herde und er schien somit Spielkameraden zu vermissen, mit denen man wilde Spiele veranstalten konnte.



Enkesha und Lenny

Zum Glück war **Kapei** nicht lange einsam. Nach einigen Tagen brachte **Mwashoti Maktao** zurück zur Herde. Als die beiden Jungs ankamen, versammelte sich die ganze Herde um **Maktao**. Alle waren erfreut darüber, dass er wieder da war. Sie konnten es auch kaum erwarten, seine Geschichten aus der Wildnis zu hören. **Kiombo** hingegen blieb draußen im Busch. Er hat sich derselben Herde angeschlossen die auch **Ziwa** adoptiert hat.



Mwashoti und Maktao

Wir sind immer wieder erstaunt, wie **Alamaya** es schafft, sich ausschließlich mit riesengroßen Elefantenbullen anzufreunden. Immer wenn er in der Station auftaucht, wissen wir mit Sicherheit, dass er einen oder zwei sehr große Begleiter im Schlepptau hat. Deshalb verschwindet **Murera** immer schnell, sobald sie **Alamaya** sieht.



Alamaya

In diesem Monat war **Murera** sogar noch vorsichtiger, denn die Erinnerungen an die heftige Romanze des letzten Monats waren noch frisch. Eines Nachmittags kamen **Ziwa** und **Alamaya** mit einem besonders großen Freund im Schlepptau zur Station. Um auf der sicheren Seite zu sein, verschwanden **Murera** und **Mwana** in Richtung der Stallungen. Die Pfleger gingen nur allzu bereitwillig auf **Mureras** Bitte ein und so warteten Mutter und Tochter ruhig in ihrem Schlafzimmer, bis der große Bulle die Station wieder verlassen hatte.



Sonje und Sulwe

Die Babys **Sulwe** und **Lenny** stehen weiterhin im Mittelpunkt in Umani. Sie sind mehr wie Zwillinge als wie Freunde. Sie lieben sich sehr aber sie streiten sich auch ständig. Meistens geht es bei diesen Streitereien um Milch. Obwohl **Sulwe** drei Wochen später als **Lenny** geboren wurde, ist sie im Moment größer und stärker als **Lenny** und gewinnt deshalb meistens ihre kleinen Streitereien.



Lenny trinkt bei Murera

Eines Nachmittags verbrachten **Kapei** und **Maktao** Zeit zusammen als der kleine **Lenny** sich ihnen anschloss. Die Mädchen sollten bei dieser Versammlung von Jungs außenvor bleiben, aber dies hatte sich offensichtlich nicht bis zu **Kiasa** herumgesprochen. Sie kam und wollte **Lenny** mitnehmen, aber die älteren Jungs ließen das nicht zu und schirmten ihn ab. Einer schockierten **Kiasa** blieb keine andere Wahl, als unverrichteter Dinge wieder abzuziehen.

Die Waisen mögen sich zwar mal streiten, aber gegen einen gemeinsamen Feind halten sie doch immer zusammen. Zu diesen Feinden gehören auch die Büffel, die die Herde von Umani ganz gegen deren Wunsch adoptiert haben. Eines Nachmittags versperrten diese Nervensägen die Straße. Die Jungs nahmen die Anweisungen der älteren Mädchen entgegen und machten sich daran, die Situation zu bereinigen. Flankiert von **Quanza** und **Maktao** verjagte **Mwashoti** die Büffel.



Kiombo und Lenny

Enkesha sieht ihre Rolle als Kindermädchen eher etwas entspannt. Eines Morgens wurden ihre Fähigkeiten als Kindermädchen auf die Probe gestellt, als sie auf **Lenny** und **Sulwe** aufpasste. Die beiden Babys waren in ihrer Obhut glücklich und zufrieden. Sie waren sogar so zufrieden, dass beide um **Enkesha** zu kämpfen anfangen. **Lima Lima** schaute einmal kurz hin, um sicherzustellen dass es **Lenny** gut ging. Als sie sah wie **Enkesha** die Babys ruhig voneinander trennte, war sie zufrieden.

In der Vergangenheit war es **Lima Lima**, die uns als unsere Späherin vor potenziellen Gefahren warnte. Da sie nun mit ihren Mutterpflichten beschäftigt ist, hat **Mwashoti** die Rolle als Späher übernommen. Eines Abends traf die Herde auf ihrer Wanderung auf einen wild lebenden Elefantenbullen. **Mwashoti** konnte erkennen, dass sich **Murera** in dieser Situation nicht wohlfühlte. Außerdem war ihm klar, dass dieser Elefantenbulle für die Pfleger eine Gefahr darstellen könnte und so ging **Mwashoti** nach vorne und sprach ruhig mit dem Bullen. Die anderen brachten sich inzwischen in Sicherheit. Als er sich si-

cher sein konnte, dass die Pfleger und **Murera** den Gefahrenbereich verlassen hatten, ließ **Mwashoti** den Elefantenbullen zurück.

Waisenhaus Nairobi

Februar 2025

Der Monat begann mit der Ankunft eines Neuzugangs. Am 4. Februar wurden wir gerufen, um ein Elefantenkalb zu retten das allein und halb verhungert in Laikipia gefunden wurde. Wir haben ihm den Namen **Tali** gegeben.

Wamata hat immer noch die Position als beliebtestes Baby der Herde im Waisenhaus inne. Dieses kleine Mädchen hat viele Kindermädchen, aber ihr Lieblingskindermädchen ist **Latika**. **Latika** widmet sich ganz **Wamata**. Eines Tages wagte es Talek, zärtlich zu **Wamata** zu sein. Als **Latika** das sah, kam sie sofort mit **Mwingu** und **Mushuru** im Schlepptau angerannt.

Die meisten Waisen sind ganz vernarrt in ihre Milch und so sind wir immer überrascht, wenn jemand wenig Interesse an Milchflaschen zeigt. **Shujaa** ist dafür bekannt, an dem Pfleger der seine Milchflasche hält, vorbeizulaufen und stattdessen Grünzeug zu fressen. Eines Tages waren wir überrascht, als **Kerrio** zwar eine Flasche austrank, aber die zweite verweigerte und lieber im Pool planschen ging. Jeder Elefant ist einzigartig mit Vorlieben, die sich jeden Tag ändern können.



Latika



Maxwell genießt die Sonne



Maxwell geht es sehr gut. Er ist ständig von Warzenschweinen umgeben, die sich in seine Stallung stellen, um von seinen Luzerne-Pellets zu naschen. Manchmal halten sie auch neben dem großen Nashorn ein Schläfchen in der Sonne.

Auswilderungsstation Ithumba

März 2025

Im März gab es in Ithumba einen kleinen Babyboom, denn in unserer erweiterten Elefantenfamilie konnten wir nicht nur einen, sondern zwei Neuzugänge begrüßen.

Das erste Baby lernten wir am 14. März kennen. Am frühen Abend kam überraschend **Sities** mit einem Neugeborenen im Schlepptau zur Station. Ihre langjährigen Freundinnen **Turkwel** und **Kainuk** begleiteten sie. **Sities** ist zum erstem Mal Mutter geworden und sie ist sehr stolz auf ihren gesunden kleinen Jungen. Wir haben ihm den Namen **Sunni** gegeben.



Choka

Obwohl **Sunni** ihr erstes Baby ist, entpuppt sich **Sities** als exzellente Mutter. Sie hat mit **Mutaras** Baby **Mambo** schon viel Erfahrung sammeln können. Die meisten unserer von den Pflegern abhängigen Waisen respektierten die Privatsphäre von Mutter und Sohn. **Suguroi** und **Naleku**, die Babys über alles lieben, mussten aber einfach ihr Glück probieren.



Mukutan

Eines Tages als sie sah, dass die Pfleger mit ihrem Mittagessen beschäftigt waren, beschloss **Kuishi** ihnen einen Streich zu spielen. Das große Mädchen sammelte **Esoit, Loldaiga, Mukutan** und **Choka** ein und nahm die kleinen Jungs auf ein Abenteuer mit. Es dauerte nicht lange, bis **Kuishi** und ihr Anhang auf **Kinna, Yatta, Mulika** und ihre Herde trafen. Vielleicht dämmerte es **Loldaiga, Mukutan** und **Choka**, dass **Kuishi** nichts Gutes im Schilde führte, und so beschlossen sie, sie im Stich zu lassen und sich den älteren Elefanten anzuschließen. Diese brachten sie sicher wieder zur Station zurück.



Naleku

Es war diesen Monat sehr heiß und so kamen sehr viele ehemalige Waisen und wild lebende Besucher zur Station. Eines Abends konnten die Pfleger 120 Elefanten zählen, die vor der Station Wasser tranken.

Olorien ist temperamentvoll wie eh und je. Eines Morgens bekam sie Ärger mit dem ehemaligen Waisen **Orwa** als sie versuchte, etwas von seiner Luzerne zu stehlen. Wir hielten das für ein mutiges Manöver, denn **Orwa** ist 14 Jahre alt und **Olorien** ist erst sechs. **Olorien** ist aber ein mutiges Mädchen. **Orwa** trat mit seinen Hinterbeinen in ihre Richtung, aber **Olorien** konnte dem Tritt ausweichen und sich mit seinem Futter davonstehlen.



Roho

Wir sagen oft, dass **Bondeni** der klassische kleine Bruder ist, der oft nervt, aber auch einfach unwiderstehlich liebenswert ist. Das konnten wir eines Morgens wieder einmal beobachten, als die von den Pflegern abhängigen Waisen in aller Ruhe ihre Luzerne genossen. **Olorien** teilte ihren Anteil mit **Lodo** und **Kinyei** teilte ihren mit **Choka**.

Bondeni lief hinter seiner großen Schwester **Kindani** her, denn er hatte ein Auge auf ihre Luzerne geworfen. **Kindani** hatte keine Ahnung, wer hinter ihr war und trat einmal kurz nach hinten aus. Dabei traf sie **Bondeni** am Mund und der kleine Frechdachs tat so, als wäre nichts geschehen und ging weiter seines Weges.

Die Waisen haben uns in diesem Monat auf Trab gehalten. Eines Tages, als es Zeit wurde nach Hause zu gehen, entwischten **Naleku, Roho** und **Suguroi** den Pflegern. Die Drei kennen sich in der Gegend gut aus und so ließen die Pfleger sie ein wenig ihre Unabhängigkeit genießen, während sie den Rest der Herde zur Station zurückbrachten. Und siehe da, eine Stunde später kamen auch **Naleku, Roho**

und **Suguroi** nach Hause zurück.

Loldaiga, Mukutan und **Choka**, die erst seit zwei Monaten im Tsavo sind, haben sich schon ganz an das Leben hier gewöhnt. Eines Morgens beobachteten wir überrascht, wie sich die Jungs einer Gruppe erwachsener wild lebender Elefantenbullen am Wassertrog anschlossen. Als die wild lebenden Elefantenbullen in den Busch zurückgingen, ging das Trio mit. Die Pfleger versuchten die Drei zurückzurufen, aber sie gaben vor, die Pfleger nicht zu hören. **Loldaiga, Mukutan** und **Choka** kehrten erst um als sie die Pfleger auf sich zurennen sahen.



Olorien

Der Monat endete mit einem wunderschönen Ereignis. Am 29. März kam **Yatta** mit einem hübschen kleinen Mädchen zur Station. **Yatta** ist ein besonderer Elefant, denn sie gehört zu den Gründungsmitgliedern der ursprünglichen Herde in Ithumba. Heute lebt sie in der Wildnis und ist eine Matriarchin, eine Mutter und Großmutter. Wir haben ihrem gerade geborenen Baby den Namen **Yara** gegeben. **Yara** ist **Yattas** viertes Kalb.

Auswilderungsstation Voi

März 2025

Im März beschloss **Emoli** einen weiteren Schritt auf seinem Weg zurück in die Wildnis zu unternehmen. Anstatt am Abend zur Station zurückzukehren, schließt er sich nun lieber **Ndotto, Ngilai** und **Tagwa** an. Die Vier ziehen sich dann für gewöhnlich zum Mzinga Hill zurück. Dort sind sie zwar immer noch in Sichtweite der Station, fühlen sich aber sehr erwachsen.



Mbegu

Murit hatte sich im Dezember 2024 einer Gruppe ehemaliger Waisen angeschlossen und war seitdem nicht wieder zur Station zurückgekehrt. Am 23. März versammelte sich ganz früh am Morgen eine Gruppe wild lebender Elefanten vor der Station. Wir waren sehr erfreut, **Murit** unter ihnen zu finden.



Als die wild lebende Herde wegging, blieb **Murit** bei seinen Freunden **Ndotto, Ngilai** und **Tagwa** zurück. **Ndotto** war offensichtlich überglücklich ihn zu sehen. Als die von den Pflegern abhängigen Waisen aus ihren Schlafzimmern kamen, umringten sie alle **Murit**. Es war ein besonderer Morgen.

Im Anschluss blieb **Murit** einige Tage in der Gegend, bevor er **Ngilai** und **Ndotto** auf einen Ausflug in die Wildnis mitnahm. Am ersten Abend fanden wir **Tagwa** wie sie allein vor der Station stand. Wir führten sie in **Mbegus** Zimmer, so dass sie die Nacht nicht alleine verbringen musste. Sie ging zufrieden hinein und freute sich auf eine Übernachtung bei alten Freunden.



Ndotto frisst Luzerne-Pellets



Enksha



Maktao



Mwashoti



Kiombo

Wie nicht anders zu erwarten, startete der Monat mit einem weiteren Paviandrama. Alles begann als ein Pavian sich dem Frühstückspatz von **Murera** und **Mwana** näherte. **Mwana** musste zuschauen wie der Pavian einige ihrer Luzerne-Pellets stahl und wurde fuchsteufelswild. Sie versuchte ihn mit weit ausgestellten Ohren zu verjagen, aber das beeindruckte den Pavian kein bisschen. Ganz im Gegenteil, er ärgerte sie noch mehr, um ihr Angst zu machen.

Das war aber ein schwerer Fehler. **Mwana** ließ sich nicht beeindrucken und zeigte dem Pavian, dass sie sich nicht so leicht aus der Ruhe bringen ließ. Dann kamen auch noch all ihre Kindermädchen laut trompetend angerannt. Daraufhin ergriffen alle Paviane die Flucht. **Mwashoti** kontrollierte noch einmal die Umgebung, um sicherzustellen, dass **Mwana** nicht mehr von bösen Pavianen angegriffen werden konnte.

Im Januar hatte sich **Kiombo Ziw** wild lebender Herde angeschlossen. Während dieses Ausflugs kam er ab und zu mal in der Station von Umani zu Besuch. **Murera** schien ihm das Übel zu nehmen. Sie ist wild lebenden Herden gegenüber immer misstrauisch und es gefiel ihr gar nicht, dass **Kiombo** so viele Besucher mitbrachte.

Vielleicht brachte ihn der kühle Empfang durch seine Matriarchin dazu, seinen Ausflug zu beenden und sich stattdessen der „Nightclub-Truppe“ anzuschließen. Gegen Mitte des Monats verließ er auch diese Gruppe und schloss sich den ehemaligen Waisen von Umani an. Mit dieser Entscheidung schienen alle einverstanden zu sein, denn sie schlug gleich zwei Fliegen mit einer Klappe: **Kiombo** war wieder in der Nähe und es kamen nicht mehr zu viele wild lebende Besucher zur Station.

Murera ist gegenüber wild lebenden Elefanten misstrauisch, aber auch für den Rest der Herde in Umani sind alle wild lebenden Tiere verdächtig. Eines Nachmittags hielt eine ganze Reihe von Eindringlingen die Herde auf Trab. Zunächst bildeten **Mwashoti**, **Lima Lima** und **Maktao** eine geschlossene Front, um einige Büffel zu verjagen. Dann trafen sie auf dem Weg zurück zur Herde auf Warzenschweine. **Amali** machte bei der Jagd mit und hatte den kleinen **Lenny** im Schlepptau.

Jasiri und **Ziwa** haben uns diesen Monat nicht besucht, aber es gab ein wunderbares Treffen mit **Alamaya** und **Faraja**. **Mwashoti**, der ältere Junge der zuverlässig jeden Tag zu Besuch kommt, war über die Ankunft seiner Freunde hoch erfreut. Er und **Faraja** umarmten einander und spielten miteinander.

Wir hatten vermutet, dass **Zongoloni** im März ihr Kind auf die Welt bringen würde, aber sie spannt uns noch auf die Folter. Zu unserer großen Überraschung hat sie **Mwashoti** als ihren besten Freund aus-

erkoren. Die beiden waren nie beste Freunde, aber in diesem späten Stadium ihrer Schwangerschaft scheint **Zongoloni** seine Anwesenheit zu schätzen. Vielleicht erinnert sie sich daran, wie gewissenhaft sich **Mwashoti** um **Murera** gekümmert hat als sie mit **Mwana** schwanger war.

Eines Nachmittags näherte sich der sanftmütige **Maktao Zongoloni**, aber sie wollte ihn nicht in ihrer Nähe haben. **Mwashoti** trat spielerisch nach **Maktao**, um sicherzustellen, dass dieser auch genügend Abstand einhielt. **Mwashoti** nimmt seine Rolle als Leibwächter sehr ernst.

Waisenhaus Nairobi

März 2025

Der März war **Talis** großer Monat. Der Neuankömmling, der erst letzten Monat gerettet wurde, gewöhnt sich endlich gut ein und nimmt zu. Sein Genesungsprozess erforderte viel Zeit und Geduld, da er bei seiner Rettung in einem sehr schlechten Zustand war.

Die kleine **Wamata** findet endlich ihre Stimme. Nachdem sie eines Nachmittags ihre Milch ausgetrunken hatte, trompetete sie laut, um eine Extraportion zu bekommen. Als sie **Wamatas** Ruf hörten, kamen ihre übereifrigen Kindermädchen alle angerannt. **Wamata** wird von allen geliebt, ganz besonders aber von **Latika**, **Kerrio**, **Sileita** und **Weka**.



Latika mit Wamata



Maxwell hatte einen guten Monat. Wenn es morgens kühl ist, schläft er gerne länger und wenn es sonnig ist, nimmt er gerne ein Schlammbad. Spitzmaulnashörner haben den Ruf, Einzelgänger zu sein, aber **Max** heißt Warzenschweine und Paviane oft willkommen. Eines Nachmittags rieb sich ein Warzenschweinbaby an **Maxwells** Bauch. Er ließ sich nicht aus der Ruhe bringen und mampfte in aller Seelenruhe seine Luzerne-Pellets.



Maxwell

Auswilderungsstation Ithumba

April 2025

Der Babyboom in Ithumba geht weiter, denn auch im April konnten wir einen Neuzuwachs in unserer erweiterten Elefantenfamilie begrüßen. Es handelt sich hierbei um **Lualeni** neuestes Kind, dem wir den Namen **Luki** gegeben haben.

In den frühen Morgenstunden des 29. April entdeckten die Pfleger noch bei fast völliger Dunkelheit eine kleine Elefantenfamilie außerhalb der Station. Sie konnten mit viel Mühe die Umrisse von **Lualeni** und ihrer beiden Töchtern **Lexi** und **Lulu** erkennen. Dann bemerkten sie, dass auch ein neugeborenes Baby dabei war. **Lualeni** hatte die Reise nach Hause nur wenige Stunden nach der Geburt ihres



Lualeni und ihr Baby Luki



Naleku



Mukutan

Sohnes angetreten. Sie befand sich in Begleitung von **Oltaiyoni**, die das Hauptkindermädchen des Babys ist. Als die von den Pflegern abhängigen Waisen den Neuzugang bemerkten, kamen sie schnell angerannt. **Naleku** und **Suguroi**, die ganz vernarrt in Babys sind, wollten unbedingt Zeit mit **Luki** verbringen, aber seine wachsenden Schwestern brachten ihren Bruder lieber zu ihrer Mutter. Auch sonst hatten **Naleku** und **Suguroi** nicht viel Glück mit ihrem Wunsch, viel Zeit mit Neugeborenen zu verbringen. Eines Tages besuchte **Yatta** mit ihrer Tochter **Yara** die Station. **Naleku** und **Suguroi** gingen zu **Yatta** in der Hoffnung, die Erlaubnis zu bekommen, Zeit mit **Yara** verbringen zu dürfen. Das kleine Mädchen blieb aber lieber bei seiner Mutter.

Roho hat die lustige Angewohnheit entwickelt, sich „Mitfahrgelegenheiten“ zu kapern. Er klettert auf einen seiner Freunde und hält sich fest, während man zusammen losgeht. Warum soll man sich anstrengen und selbst laufen, wenn das auch ein Freund für einen erledigen kann? Meistens hängt er sich bei **Kinyei** und **Naleku** an, die viel Geduld mit dem jungen Frechdachs haben.



Roho und Mukutan

Der Monat endete mit einem sehr schönen Ereignis. Um elf Uhr eines Morgens führte **Suguroi** die Herde zum Schlammbad. Zu unserer großen Überraschung und Freude trafen wir dort auf **Jotto** und **Musiara**, die wir schon seit einem Jahr nicht mehr gesehen hatten. Die beiden Jungs hatten die Gegend von Ithumba im April letzten Jahres verlassen und waren seitdem nicht mehr gesehen worden. Obwohl so viel Zeit vergangen war, kannten sie genau den besten Platz und die beste Zeit, um ihre alte Familie zu treffen. **Jotto** war etwas zurückhaltend, aber **Musiara** interagierte viel und sah sogar nach, ob etwas Milch in den Kisten übriggeblieben war. Die von den Pflegern abhängigen Waisen begrüßten **Musiara**. Unsere neuen Jungs, **Mukutan**, **Choka** und **Loldaiga** waren von der Ruhe überrascht, die der achtjährige **Musiara** ausstrahlte. **Olorien** informierte die drei Neuzugänge, dass **Musiara** früher mal genauso wie sie war, aber nun auf seinem Lebensweg schon weiter war. **Suguroi** begrüßte **Jotto** und versuchte, ihn ein wenig aus der Reserve zu locken. Später begleiteten **Musiara** und **Jotto** die Waisen zum Gras, vermutlich weil sie viele Neuigkeiten auszutauschen hatten.

Auswilderungsstation Voi

April 2025



Mbegu

Gegen Ende des letzten Monats kam der erst kürzlich in die Wildnis zurückgekehrte **Murit** zu Besuch. Wir begriffen schnell, dass er auf einer Rekrutierungsmission war, denn er sammelte seine alten Freunde **Ndotto** und **Ngilai** ein und ging mit ihnen auf Wanderschaft. **Tagwa**, die zusammen mit **Ndotto** und **Ngilai** die Unabhängigkeit erkundet, zog es vor, bei der Herde zu bleiben. Sie hängt noch sehr an **Tamiyoi**, die noch kein Interesse zeigt, in die Wildnis zurückkehren zu wollen. Die Jungs blieben die erste Hälfte des Monats weg. Am Morgen des 15. April tauchten sie wieder an der Station auf. **Hildana** und **Godoma** waren überglücklich, **Murit** zu sehen und sie überschütteten ihn mit Zärtlichkeiten. **Manda** hatte **Ndotto** vermisst und verwickelte den Elefantenbullen in einen fröhlichen Sparringskampf. **Mbegu**, **Tagwa** und **Tamiyoi** nahmen **Ngilai** und **Ndotto** in ihre Mitte, um alle Neuigkeiten zu erfahren.



Mbegu ist und bleibt der absolute Liebling der Herde in Voi. Jeder liebt die Matriarchin und will Zeit mit ihr verbringen. Eines Morgens beobachtete **Itinyi Mbegu** voller Bewunderung, wie sie sich in einem Graben wälzte. Aus Respekt schloss er sich ihr erst an, als sie mit ihrem Rüssel eine einladende Geste machte. Das machte **Manda** eifersüchtig und so quetschte er sich zwischen die beiden und forderte **Itinyi** zu einem Ringkampf auf, um ihn von **Mbegu** zu trennen.

An einem anderen Tag, als sich die Waisen in einem Feld zum Grasern verteilt hatten, standen **Busara** und **Rokka** zusammen und hatten **Mbegu** in ihre Mitte genommen. Die beiden kleinen Mädchen lehnten sich an das große Mädchen, um sich warm zu halten und Schutz zu haben. Sie hielten sich zurück und stritten nicht, denn **Mbegu** bringt ihnen bei, friedlich zusammenzuleben.

Godoma und **Mbegu** interessieren sich jetzt mehr für ein Leben in der Wildnis. Eines Nachmittags kam ein wildlebender Elefantenbulle zum Wasserloch unter dem Affenbrotbaum. Die Mädchen näherten sich dem Besucher und berührten ihn zur Begrüßung mit dem Rüssel. Die kleineren Waisen hatten nicht genug Selbstvertrauen und hielten Abstand.



Ndotto



Ngilai

Auswilderungsstation Umani Springs

April 2025

Der Höhepunkt im April war zweifellos die lang erwartete Geburt von **Zongolonis** Baby. Darauf gehen wir später noch genauer ein, denn es ist auch schon in den Tagen davor so einiges passiert.

Die „Nightclub-Gang“ ist normalerweise immer sehr pünktlich und kommt jeden Morgen ganz früh zur Station. Am Anfang des Monats kam sie einige Tage hintereinander immer zu spät und das nahm ihnen die von den Pflegern abhängige Herde übel. Besonders **Amali** war ärgerlich, denn für sie ist eine Minute, die sie ohne die Babys **Sulwe** und **Lenny** verbringen muss, eine verschwendete Minute. Als sie eines Morgens wieder enttäuscht wurde, machte sie sich ganz allein auf die Suche. **Amali** kehrte wenige Minuten später ohne ihre geliebten Babys, aber mit ganz viel Groll zurück. **Mwana** und **Enkesha** beruhigten sie und versicherten ihr, dass die Gruppe mit den Babys bald kommen würde.

Nach einigen Tagen mit Verspätungen, beschloss **Murera** das Heft in die Hand zu nehmen. Sie ging ruhig und entschlossen in den Busch hinaus und hatte **Amali** an ihrer Seite. Das große und das kleine Mädchen waren hoch konzentriert und suchten mit erhobenen Rüsseln und ausgestellten Ohren nach den ehemaligen Waisen und ihren Babys. Am Ende fand **Enkesha** die richtige Spur. Als **Sulwe Amali** erblickte kam sie so schnell sie mit ihren kurzen Beinen konnte, angerannt und trompetete aufgeregt. **Mwashoti** war ebenso erfreut, wieder mit seiner alten Freundin **Murera** vereint zu sein. Der Rest der Herde begann dann auch glücklich zu trompeten, denn sie freuten sich alle über das längst überfällige Treffen.



Alamaya



Enkesha

Gegen Mitte des Monats kam **Alamaya** mit fünf wildlebenden Elefantenbullen im Schlepptau zur Station. Die Pfleger holten noch mehr Luzerne-Pellets, um **Alamaya** zu begrüßen und ihm zu danken, dass er seine wildlebenden Freunde mitgebracht hatte. Ihnen war es wichtig, die Elefanten zu treffen mit denen **Alamaya** dieser Tage seine Zeit verbringt.



Kiombo

Kiombo war Anfang des Jahres einmal kurz auf Wanderschaft, hat aber seit seiner Rückkehr keine Absicht gezeigt, dieses Abenteuer zu wiederholen. Im Moment genießt er wieder die Annehmlichkeiten, die ihm sein Zuhause bietet. Allerdings machen er, **Maktao** und **Kapei** kurze Ausflüge in die Wildnis. So können sie sich wie unabhängige große Jungs fühlen.

Auf einem dieser Ausflüge vergaßen sie die Zeit und kamen mittags nicht rechtzeitig zur Milchfütterung. Als sie zur Futterstelle kamen, stellten die verspäteten Jungs fest, dass ihre Flaschen schon an die verteilt worden waren, die pünktlich waren. **Lima Lima**, **Sonje** und **Murera** waren die glücklichen Nutznießerinnen und **Kiombo**, **Maktao** und **Kapei** haben eine Lektion in Pünktlichkeit gelernt.



Maktao

Wenn sie älter und unabhängiger werden, entwöhnen sich die Waisen von der Milch. Manchmal überkommt sie aber ein Anfall von Nostalgie. Eines Nachmittags brachte **Mwashoti Ziwa** zurück zur Herde. **Ziwa** ist riesig und schon beeindruckende 13 Jahre alt. Als die Babys zu den Milchflaschen rannten, trat auch er vor und wartete auf eine Flasche. Die Pfleger gaben ihm eine mit Wasser gefüllte Flasche und das gefiel **Ziwa** außerordentlich gut.



Zongoloni und ihr Baby Zigi

Am 24. April kam endlich der Tag, auf den wir alle gewartet hatten: **Zongoloni** Baby kam zur Welt! Als sie am frühen Morgen zur Station kam, bemerkten die Pfleger, dass sie endlich die ersten Wehen bekam. **Lima Lima**, **Sonje** und **Quanza** führten **Zongoloni** zu einem nahegelegenen Dickicht. **Zongoloni** ging langsam und es schien so, als hätte sich die Gruppe entschlossen, sie für die Geburt zu einem sicheren Ort im Schatten zu führen. Kurze Zeit später hörten wir einen Schrei, begleitet von lautem Trompeten. Wir wussten, dass **Zongoloni** gerade ihr Baby auf die Welt gebracht hatte. Die Pfleger wurden zu dem freudigen Ereignis willkommen geheißen und durften ihr neuestes „Enkelkind“ kennenlernen. Sie gaben ihm den Namen **Zigi**.

Die Geburt von **Zigi** bringt ein Gleichgewicht in unsere kleine Familie. Jetzt gibt es zwei kleine Mädchen und zwei kleine Jungs. **Zigis** Geburt beendet fürs erste den Babyboom in Umani, denn soweit wir wissen, sind im Moment keine weiteren Elefantenkühe schwanger.

Sileita und **Kerrio** sind hervorragende Minimatriarchinnen. Während manche Elefantenkühe Lieblinge unter ihren Schützlingen haben, sind diesen beiden alle Babys gleich wichtig. **Sileita** und **Kerrio**

arbeiten zusammen, um allen gerecht zu werden und die Ordnung in der Herde im Waisenhaus aufrecht zu erhalten.

Eines Nachmittags trompetete Talek laut um Hilfe, weil **Shujaa** sie andauernd spielerisch bestieg. **Sileita** und **Kerrio** rannten hinüber und vertrieben den übermütigen Elefantenbullen. Später geriet ein Kräftemessen zwischen **Pardamat** und **Taroha** außer Kontrolle und so griffen **Sileita** und **Kerrio** erneut ein und trennten die beiden. Jede übernahm die Verantwortung für einen Jungen.

Wamata hat eine ganze Sammlung von Kindermädchen. Dazu zählen **Sileita**, **Latika**, **Kerrio**, **Nyambeni**, **Mushuru** und **Sholumai**. **Latika** zeigt am meisten Hingabe, sie kann sogar ziemlich besitzergreifend sein. Eines Nachmittags zog sie Äste von hohen Bäumen herunter, so dass **Wamata** die leckeren Blätter genießen konnte, die außerhalb ihrer Reichweite waren. Als **Pardamat** dazukam in der Hoffnung, auch etwas von den leckeren Blättern abzubekommen, schubste ihn **Latika** weg. Die Blätter, die sie pflückte, waren ausschließlich für **Wamata** und niemand anderen bestimmt.

Weka ist frech wie immer, aber sie hat auch eine sanfte Seite. Eines Tages grasten **Kerrio** und sie zusammen draußen im Busch. Als sich **Kerrio** hinlegte, um ein wenig auszuruhen, lehnte sich **Weka** zärtlich gegen sie und legte ihren Rüssel auf den Kopf ihrer Freundin.

Eines Morgens hatten es **Kerrio** und **Mzinga** nicht besonders eilig, in den Busch hinauszuziehen. Als sie die Pfleger pfeifen hörten, trotteten die Waisen alle gehorsam den Pfad in den Busch hinauf - alle, bis auf **Kerrio** und **Mzinga**, die von Wassertrog zu Wassertrog zogen. Aus einigen tranken sie und in anderen machten sie Wellen. Als sie genug von diesem Spiel hatten, gingen sie zu **Maxwells** Stallung hinüber. Sie begrüßten ihn und legten ihre Rüssel auf seinen Kopf. Drei Pfleger waren nötig, um die Mädels zu überzeugen, sich den anderen draußen im Wald anzuschließen.



Kerrio und Wamata



Latika



Maxwell beim Frühstück



Da es so regnerisch war, hatte **Maxwell** einen wunderbaren Monat. Nach einer Nacht mit Regenschauern konnten wir beobachten, wie er im Regen mit den Warzenschweinen spielte. Er jagte die kleinen Schweinchen durch den Schlamm. Bis auf den Bereich, in dem er schläft, hat sich seine große Stallung in ein gigantisches Schlammbad verwandelt. Das entspricht so ziemlich **Maxwells** Vorstellung vom Paradies.

Mit **Maxwell** hatten wir auch eine interessante Nacht, in der er in seiner Stallung herumstapfte. Er lief schnell herum und drückte mit seinem Kopf gegen einen Baum, ganz so, als wäre er in einen Kampf verwickelt. Wir lockten ihn mit seinem Lieblingsleckerli Zuckerrohr weg. Das schmeckte ihm sehr gut und bald darauf ging er auch wieder ins Bett. Wir vermuten, dass er die Anwesenheit eines anderen Nashorns im Busch bemerkt hatte. **Max** ist zwar blind, aber seine anderen Sinne sind gut entwickelt.



Maxwell genießt die Sonne



Choka

In Ithumba konnten wir uns keinen besseren Start in den Monat wünschen, denn es kamen weitere Enkelkinder dazu.

Am ersten Mai erschienen **Sidai, Silas, Sid, Wema, Ishanga** und **Siku** in der Station. Nur eine Minute später kam auch **Suye** mit einem winzigen Baby im Schlepptau an. Bei diesem Baby handelt es sich um ihre dritte Tochter. Anscheinend hat **Wema** ihre unzuverlässige Mutter **Wendi** verlassen, um **Saba** und **Siku** zu helfen, sich um ihre neue kleine Schwester zu kümmern. Dieser Besuch hatte offensichtlich nur den einzigen Zweck **Suyeis** jüngste Tochter vorzustellen. Wir haben ihr den Namen **Subiri** gegeben. Nach nur fünf Minuten verschwand die Gruppe wieder im Busch.



Makireti, Makimaki und Suguroi

Nur 24 Stunden nach **Subiris** Ankunft konnten wir einen weiteren Neuzugang begrüßen. **Makireti** stellte uns ihren wunderschönen kleinen Jungen vor. Sie verbrachte einige Zeit damit, in der Station herumzustolzieren, um sicherzustellen, dass alle ihr Baby kennenlernen konnten. Wir haben **Makirtis** Sohn den Namen **Makimaki** gegeben.

An dieses Jahr werden wir uns immer wieder gerne erinnern, denn es sind bereits so viele Babys zur Welt gekommen. Da **Kilabasi, Naserian, Wendi, Nasalot, Suguta** und **Mutara** alle schwanger sind, wird der nächste Neuzugang wohl nicht lange auf sich warten lassen.



Mukutan

Kuishi ist noch zu jung, um eine eigene Familie zu gründen, aber sie scheint fest entschlossen zu sein, sich eine eigene kleine Herde zusammenzustellen. Bei diesem Vorhaben geht sie recht clever und sogar hinterhältig vor. Eines Abends, als sich die Waisen auf den Heimweg zur Station machten, konnten wir **Mukutan** nicht finden. Es stellte sich heraus, dass er von **Kuishi** und ihrer kleinen Herde „entführt“ worden war. Sie hatten nicht die geringste Absicht, am Abend zur Station zurückzukehren. **Mukutan** wollte aber auf keinen Fall seine Abendmilch verpassen und beschloss, sich von der Gruppe zu trennen. Die Pfleger starteten eine Suche und waren erleichtert, als sie sahen, dass der junge Elefantenbulle auf dem Weg zur Station war. Er schien wild entschlossen, keinesfalls auf seine Milchflasche zu verzichten.



Olorien

Da draußen im Busch nun günstige Bedingungen herrschen, haben wir in diesem Monat wenige wildlebende Besucher oder ehemalige Waisen in der Station begrüßen können. Einige vertraute Gesichter ließen es sich aber nicht nehmen, vorbeizuschauen. Eines Nachts wachten die Pfleger auf und fanden **Kinna** und ihre Babys **Kama, Kaia** und **Kito** vor der Station. Die Babys schliefen friedlich was beweist, wie sicher sich alle in Ithumba fühlen.

Makireti meistert ihre Mutterrolle hervorragend und hat sich entschlossen, ihre eigene kleine Herde mit Kindermädchen zu gründen. Ihr Baby **Makimaki** wird nun sehr gut bewacht. Zu seinem Team von Kindermädchen gehören das Hauptkindermädchen Neshashi zusammen mit **Malima, Siangiki, Roi, Oltaiyoni, Kuishi** und **Maramoja**.

Naleku entwickelt sich zu einem Störenfried. Eines Morgens hatte sie die neuen Jungs **Choka** und **Loldaiga** im Visier. Die Pfleger griffen schnell ein und tadelten **Naleku** für ihr unfreundliches Verhalten. An einem anderen Tag schälten **Mayan** und **Loldaiga** gemeinsam Rinde von einem Baum als **Naleku** ankam, die Jungs wegschubste und sich selbst mit der Rinde beschäftigte.

Dieses nicht gerade nette Verhalten wurde auch vom Rest der Herde bemerkt. Die jüngeren Waisen wissen nun, dass mit ihr nicht gut Kirschen essen ist und hoffen, dass sie bald ein besseres Verhalten an den Tag legt.

Alles in allem geht es der von den Pflegern abhängigen Herde gut. Zu der Herde zählen **Choka, Loldaiga, Mukutan, Lodo, Vaarti, Mayan, Suguroi, Esoit, Kinyei, Kindani, Bondeni, Olorien, Naleku** und **Roho**. **Roho** und **Lodo** fechten jeden Tag Sparringskämpfe aus, die aber nie einen wirklichen Sieger haben.



Roho



Naleku

Auswilderungsstation Voi

Mai 2025



Im Mai brach unsere allseits beliebte Minimatriarchin **Mbegu** zu neuen Ufern auf. Uns war schon lange klar, dass der Tag, an dem sie dem Ruf der Wildnis folgt, bald kommen würde und endlich war dieser Moment da.

Sie fühlte sich bestimmt ermutigt durch das Beispiel ihrer Altersgengenossen **Ndotto, Ngilai, Murit** und **Tagwa**, die schon mehrere Monate ihre Unabhängigkeit ausprobieren. Es überraschte uns nicht, dass sich **Mbegu** zur Anführerin der Gruppe ernannte. Die Gruppe verbringt die Nächte draußen im Busch, schließt sich aber am Morgen meistens der Herde mit den von den Pflegern abhängigen Waisen an.

Godoma fühlte sich ohne **Mbegu** in der Herde mit den von den Pflegern abhängigen Waisen nicht mehr wohl. Nach einigen Nächten ohne ihre beste Freundin schlich sie sich weg und schloss sich **Mbegu** und ihrer kleinen Herde an. Jetzt ist **Tamiyoi** das älteste Weibchen im Waisenhaus und führt deshalb die Herde mit den von den Pflegern abhängigen Waisen an. **Mbegu** war immer die unangefochtene Minimatriarchin in Voi, aber nun hat **Tamiyoi** die Gelegenheit zu beweisen, was in ihr steckt.



Mbegu



Ndotto und Ngilai grasen



Ndotto und Ngilai



Rorogoi und Lemei



Ngilai

Wir sind sehr erleichtert, mitteilen zu können, dass **Chapeyu**, der Elefant mit der Speerverletzung den wir im Februar gerettet haben, auf dem Weg der Besserung ist. Sein Vorderbein, welches am Gelenk von einem Speer durchbohrt wurde, heilt gut.

Am 9. Mai kurz nach Mitternacht, erschien **Lasayen** in der Station. Wir haben den Elefantenbullen seit Dezember nicht mehr gesehen. Im Dezember begann er in der Wildnis zu leben. Bei seiner Ankunft in der Station wurde er von **Mbegu, Godoma, Tagwa, Murit, Ndotto** und **Ngilai** begleitet. Obwohl sich **Lasayen** gelegentlich mit **Ndotto, Ngilai** und **Murit** trifft, vermuten wir, dass es **Mbegu** war, die ihn ermutigt hat, nach Hause zu gehen. **Lasayen** haben die vergangenen Monate gutgetan, er sieht stark und gesund aus.

Wir durften in diesem Monat einige Schulklassen von ortsansässigen Schulen bei uns begrüßen. Auf diesen Schulausflügen lernen die kenianischen Kinder mehr über ihr Naturerbe. Es hat uns nicht überrascht, dass **Lemeki** der Star der Show war. Zum Entzücken der Kinder ging sie am Absperreil entlang und begrüßte die Kinder mit ihrem Rüssel.

Die Herden mit ehemaligen Waisen, die von **Edie, Mweya** und **Mudanda** angeführt werden, haben uns in diesem Monat nicht besucht, aber wir waren überrascht und glücklich als **Rorogoi** eines Nachmittags zwischen den Büschen auftauchte. Wir hatten ihn schon seit Monaten nicht gesehen. Er ließ die von den Pflegern abhängige Herde links liegen und schloss sich stattdessen **Ndotto** und seiner Gruppe an.

Der Höhepunkt dieses Monats fiel auf den 25. Mai, denn an diesem Tag kamen **Sholumai, Sileita** und **Mushuru** aus dem Waisenhaus in Nairobi hier an. **Ndotto** war der erste der sie begrüßte.

Auswilderungsstation Umani Springs

Mai 2025



Alamaya

Am Anfang des Monats war **Lima Lima** sehr unruhig. Wie üblich schloss sich die „Nightclub-Gang“ der von den Pflegern abhängigen Herde früh am Morgen an, aber **Zongoloni**, ihr Baby **Zigi** und **Kiasa** fehlten. Die anderen Waisen beendeten ihre Mahlzeit und begannen, in den Busch hinaus zu ziehen. **Lima Lima** wollte aber nicht ohne **Zongoloni** losziehen. Sie beschloss, ihr Baby **Lenny** in der Obhut der Kindermädchen zu lassen und machte sich auf die Suche nach ihrer Freundin. Einige Minuten später hörten wir **Lima Lima** aus den Tiefen des Busches laut trompeten. Das war das Signal, dass sie **Zongoloni** gefunden hatte. Die beiden kehrten langsam zur Herde zurück. **Zongoloni** war nicht

früher mit **Sonje** und **Lima Lima** gekommen da **Zigi** noch schlief und sie ihn nicht wecken wollte. Als **Lima Lima** ankam war er gerade aufgewacht und so konnten sie sich zu dritt auf den Weg machen. **Lima Lima** lässt niemanden zurück.

Lenny ist erst fünf Monate alt, hat aber schon einen ausgeprägten Charakter. Eines Nachmittags beim Schwimmen spielte er einen Streich. Er sah **Murera** und schwamm zu ihr. Als er sie erreichte, tauchte er unter und begann bei ihr zu trinken. Dieses Versteckspiel wäre überhaupt nicht nötig gewesen denn **Murera** ist mit ihrer Milch sehr freigiebig und lässt die anderen Babys immer trinken.



Lenny spielt mit Mwana und Sulwe

Manchmal tun die Waisen etwas, was uns an das Sprichwort „Ein Elefant vergisst nie!“ erinnert. So war das eines Tages der Fall als **Lima Lima Alamaya** ins Wasserloch schubste. Er stürzte ins Wasser und hatte Mühe, wieder an Land zu kommen. Er war erkennbar aufgebracht über diesen Vorfall, denn als er einige Tage später wieder auf **Lima Lima** traf, machte er einen großen Bogen um sie. Er hatte ihr offensichtlich noch nicht verziehen.



Enkesha

Kapei entwickelt sich zu einem exzellenten großen Bruder für die Babys, aber manchmal vergisst er seine Manieren. Eines Nachmittags alberte er mit **Kiombo** herum und beide hatten viel Spaß. Dann trieb er es etwas zu weit als er auf **Mwana** sprang. **Mwana** war nicht erfreut. **Enkesha** trompetete laut, um die älteren Mädchen zu alarmieren. Diese spürten dass etwas nicht in Ordnung war und kamen angerannt, um **Mwana** von den frechen Jungs zu trennen.



Mwashoti und Maktao

Kiombo und **Mwashoti** haben diesen Monat einige Tage entfernt von der Herde verbracht. **Maktao**, der noch immer in der Station übernachtet, hat sie sehr vermisst. Als die Jungs wieder zurück kamen, waren **Kapei** und **Maktao** überglücklich. **Maktao** forderte **Kiombo** zu einem Sparringskampf auf. Dieser dauerte den ganzen Tag, denn keiner der beiden wollte nachgeben.

Jasiri kam einige Tage später in Begleitung von **Alamaya** zu Besuch. **Jasiri** war sehr gewachsen und hatte sich sehr verändert. Der sanftmütige **Alamaya** war ruhig und freundlich wie immer.

Waisenhaus Nairobi

Mai 2025

Kamili und **Latika** sind gute Freundinnen geworden. Wir sehen sie oft, wie sie ruhig im Wald grasen oder ein Staubbad nehmen. Dabei berühren sich ihre Köpfe. Beide Mädchen hatten einen sehr schweren Start ins Leben und deshalb sind wir glücklich wenn sie etwas selbständiger oder sogar übermütig werden. Es ist noch gar nicht so lange her, da wäre es unvorstellbar gewesen, sie so zusammen im Wald spielen zu sehen.



Kerrio, die Minimatriarchin

Der 25. Mai brachte einen weiteren Meilenstein für unsere Herde im Waisenhaus. An diesem Tag zogen unsere großen Mädchen **Sholumai**, **Mushuru** und **Sileita** in die Auswilderungsstation in Voi um. Am frühen Morgen wurden die Drei in den Lastwagen geführt und zu ihrem neuen Zuhause im Tsavo Nationalpark gebracht. Wir beobachteten diese Umzüge immer mit einem lachenden und einem weinenden Auge, aber die Mädchen waren mehr als bereit für ihren nächsten Schritt zurück in die Wildnis.



Kerrio

Im Waisenhaus folgt auf einen Umzug in die Auswilderungsstation immer eine kurze Phase der Anpassung an die neuen Gegebenheiten, besonders wenn eine Minimatriarchin wie **Sileita** weggeht. **Taroha** war besonders aufgelöst und schrie bis in die frühen Morgenstunden. Als **Kerrio** hörte wie aufgelöst **Taroha** war, reagierte sie mit sanften und tiefen Grollgeräuschen, um **Taroha** zu beruhigen.

Tarohas Rufen weckte die anderen Waisen auf und alle wurden ziemlich unruhig. Wir beschlossen sie aus ihren Schlafzimmern zu lassen, obwohl es noch dunkel war. So konnten sie sich beruhigen.



Latika kratzt sich im Gesicht

Mwingu, **Weka** und **Kerrio** kümmerten sich gut um die jüngeren Waisen und berührten sie zärtlich mit ihren Rüsseln. Dies schien zu helfen. Die ganze Herde blieb in der Station und wartete auf den Sonnenaufgang bevor sie in den Wald hinauszogen. Der restliche Tag verlief einigermaßen normal, die Waisen grasten zwischen ihren Milchfütterungen im Wald und selbst **Taroha** erholte sich gut von seinem aufgeregtem Morgen.



Maxwell

Maxwell hat eine ganz besondere Beziehung zu den Elefanten. Da er blind ist und für immer bei uns lebt, ist er an die Waisenherde gewöhnt. Unsere jungen Elefantenbullen **Taroha** und **Olomunyak** mögen **Max** besonders gerne. Sie warten am Morgen oft an seiner Stallung und hoffen, dass er zu ihnen kommt. Wenn er dies tut, dann strecken die Elefanten ihre Rüssel durch die Lücken in der Stallwand, um das blinde Nashorn zu begrüßen und um einige zärtliche Minuten Kopf an Kopf zusammen zu verbringen.

Auswilderungsstation Ithumba

Juni 2025



Choka

In Ithumba begann der Monat mit der Aussicht auf neues Leben: Die ehemaligen Waisen **Kalama** und **Kitirua** besuchten die Station. Wir wissen nicht genau wann **Kalamas** Geburtstermin ist, aber sie sieht so aus, als könnte es bald soweit sein. Wir können es nicht erwarten, ihr erstes Baby kennenzulernen.

Diesen Monat kamen sehr viele ehemalige Waisen mit ihren Babys zu Besuch, ganz zur Freude unserer Babyliebhaber **Naleku** und **Suguroi**. Wenn sich die Gelegenheit bieten würde, mit den in der Wildnis geborenen Babys zu verschwinden, würden diese beiden Mädchen keine Sekunde zögern und auch keinen Blick zurückwerfen. Ihre Altersgenossin **Olorien** hingegen interessiert sich nicht so sehr für die Aufgaben eines Kindermädchens.



Mukutan

Der Höhepunkt dieses Monats fiel auf den 9. Juni als eine weitere Gruppe Neuzugänge aus dem Waisenhaus hier ankam. Der Lastwagen mit **Muingu**, **Kitich** und **Mageno** an Bord, kam morgens kurz vor neun Uhr in Ithumba an. **Mukutan**, **Choka** und **Loldaiga**, die mit dem Trio seit den gemeinsamen Tagen im Waisenhaus gut befreundet sind, bildeten das erste Begrüßungskomitee. Die Freunde erkannten sich sofort wieder.



Naleku

Mageno und **Kitich** blieben **Naleku** dicht auf den Fersen, um ihre neue Umgebung schnell kennen zu lernen. **Muingu** blieb nahe bei **Choka**, der sie unbedingt in einen Sparringskampf verwickeln wollte. **Muingu** hingegen zeigte wenig Interesse und ignorierte ihn. Nachdem sie ihre Abendmilchflaschen ausgetrunken hatten, machten es sich die drei Neuankömmlinge in ihrem mit Grünfütter ausgestatteten Stall bequem.

Da es nun langsam trockener wird, kommen alle unsere ehemaligen Waisen mit ihren Babys zur Station, um sich an Futter und Wasser gütlich zu tun.

Wenn wir etwas Abwechslung benötigen, können wir uns immer auf **Bondeni** verlassen. Eines Nachmittags stieß er auf zwei Zwergantilopen, die miteinander kämpften. **Bondeni** entschied sich, ihrem Spiel ein Ende zu bereiten und lief auf sie zu. Die Antilopen rannten so schnell sie nur konnten weg und **Bondeni** nahm die Verfolgung auf. Sein Trompeten rief **Roho, Lodo, Mayan** und **Loldaiga** auf den Plan. Sie kamen ihrem Freund zur Hilfe und gemeinsam jagten sie hinter den Antilopen her bis sie müde wurden. Da waren die Antilopen aber schon längst verschwunden.



Olorien



Der Monat endete mit einem schönen Tag. Im Laufe des Tages wurde es immer heißer. **Muwingu** graste zusammen mit **Kitich** und **Mageno** bis um 11 Uhr. Dann führte **Loldaiga** die erste Gruppe zur Mittagmilchfütterung und **Suguroi** führte die zweite Gruppe an. Als alle ihre Milch getrunken hatten war es schon sehr heiß und so sprangen die Waisen ins Wasser. Dort verbrachten sie eine ganze Weile und nahmen anschließend noch ein Staubbad. **Mageno, Roho** und **Lodo** waren die Stars, denn sie verbrachten die längste Zeit von allen im Wasser.



Roho

Auswilderungsstation Voi **Juni 2025**

Nach intensiver zweimonatiger Behandlung durch unsere Pfleger hat sich **Chapeyu**, unser neuestes Herdenmitglied in Voi, gut von der Speerwunde an seinem linken Bein erholt. Er begleitet die Herde aber noch nicht in den Busch hinaus. Obwohl seine Genesung große Fortschritte macht, ist er noch nicht kräftig genug, größere Distanzen zu laufen und wir wollen nichts überstürzen.



Mbegu

Es hat zwar einige Zeit gedauert, aber **Chapeyu** vertraut jetzt auch seinen Pflegern.

Nach mehr als zweiwöchiger Abwesenheit kamen **Mbegu, Godoma, Murit, Tagwa** und **Ndotto** wieder zur Station. **Mbegu** bemerkte sofort die Neuankömmlinge **Sholumai, Sileita** und **Mushuru** und hieß sie mit Trompeten und Berührungen mit ihrem Rüssel willkommen. Dann ging sie zu ihren Lieblingsbabys **Busara** und **Rokka** während **Godoma** zu **Baraka** und **Juni** ging. Unsere Babys waren glücklich, ihre großen Schwestern nach so langer Abwesenheit wiederzusehen.



Ngilai

Busara reagierte eifersüchtig auf **Mbegus** Besuch. Sie nahm **Mbegu** in Beschlag und erlaubte nicht, dass ihr die Neuankömmlinge aus dem Waisenhaus zu nahe kamen. Nur **Rokka** erlaubte sie, ihre große Schwester zu begrüßen. **Sileita** protestierte laut trompetend denn sie war wild entschlossen, **Mbegu** Hallo zu sagen.



Am 10. Juni kamen wir in den Genuss eines Besuchs von **Emoli**. Er kam in Begleitung von **Mbegu**, **Tagwa**, **Godoma**, **Ngilai**, **Ndotto** und **Murit** zur Station. Wir hatten **Emoli** über zwei Monate nicht gesehen und hießen ihn herzlich willkommen. Einige von uns glauben, dass **Mbegu**, als sie in der Wildnis zu leben begann, **Lasayen** ermutigte, die Station zu besuchen. Nun denken wir, dass sie das auch bei **Emoli** getan hat.



Ndotto

Mbegu und ihre Gruppe besuchten uns diesen Monat noch regelmäßig. Eines Morgens kamen **Mbegu**, **Godoma** und **Tagwa** in Begleitung eines jungen wildlebenden Elefantenbullens zur Station. Die Neankömmlinge **Sholumai**, **Mushuru** und **Sileita** waren sehr vorsichtig und beobachteten das Geschehen aus sicherer Entfernung. **Mbegu** stellte den anderen ihren neuen Freund vor indem sie ihn in die Mitte der von den Pflegern abhängigen Herde führte.

Ngilai, der bekannt dafür ist, sich gerne zu verlieben, hat ein neues Herzblatt. Wir bemerkten dies eines Morgens als **Mbegu**, **Tagwa** und **Godoma** zur Station kamen. **Ngilai**, der einzige Junge, trottete mit. Er schien sich von **Ndotto**, **Murit** und **Emoli** getrennt zu haben, um **Godoma** den Hof zu machen. Er lief ihr ständig nach und berührte sie bei jeder sich bietenden Gelegenheit mit dem Rüssel.

Auswilderungsstation Umani Springs

Juni 2025



Alamaya

Anfang Juni konnten wir **Mwashoti** wieder in unserer Mitte begrüßen. Letzten Monat hatte er **Kiombo** auf eine Reise in die Wildnis mitgenommen und war seitdem weg gewesen. **Kiombo** genießt wohl noch immer seine Zeit draußen im Busch, denn er ist in diesem Monat nicht zur Station zurückgekommen.

Auch **Alamaya** kam nach längerer Abwesenheit wieder zur Station. **Jasiri** und **Faraja** kamen auch öfter zu Besuch, meist am frühen Morgen. **Ziwa** und seine wildlebende Herde statteten uns ebenfalls einige Überraschungsbesuche ab.



Enkesha passt auf Lenny und Sulwe auf

Enkesha und **Kiasa** sind zwar noch jung, sie sind aber schon ausgezeichnete Kindermädchen. Eines Nachmittags führte **Murera** die Gruppe zu den Umani Hills. Dies erfordert die Überquerung der Quellen. Als sich **Lenny** und **Sulwe** dem Wasser näherten, ließen **Enkesha** und **Kiasa** die Babys nicht ins Wasser. Ihnen war klar, dass sich im Wasser Krokodile versteckt halten könnten. **Lenny** und **Sulwe** verstanden nicht, warum sie zurück gehalten wurden, aber **Kiasa** und **Enkesha** waren sich der Gefahr sehr wohl bewusst und bewiesen bemerkenswerte Instinkte.

Die Pfleger achten sehr genau auf ihre Waisen und deren Benehmen, da sie wissen, dass die Elefanten

sie über wildlebende Tiere oder Gefahren im Busch informieren können. Eines Nachmittags waren **Mwashoti** und **Kiasa** ungewöhnlich neugierig. Sie hatten ständig den Busch um sich herum im Auge und das versetzte die Pfleger in Alarmbereitschaft. Kurze Zeit später tauchten plötzlich zwei Zebras aus dem Dickicht auf und rannten auf die Lichtung. Die Anspannung löste sich schnell in Luft auf und Zebras, Elefanten und Pfleger beschlossen, getrennte Wege zu gehen. Niemand war wirklich in Gefahr, aber diese Begebenheit beweist, wie gut die Waisen immer auf uns aufpassen.

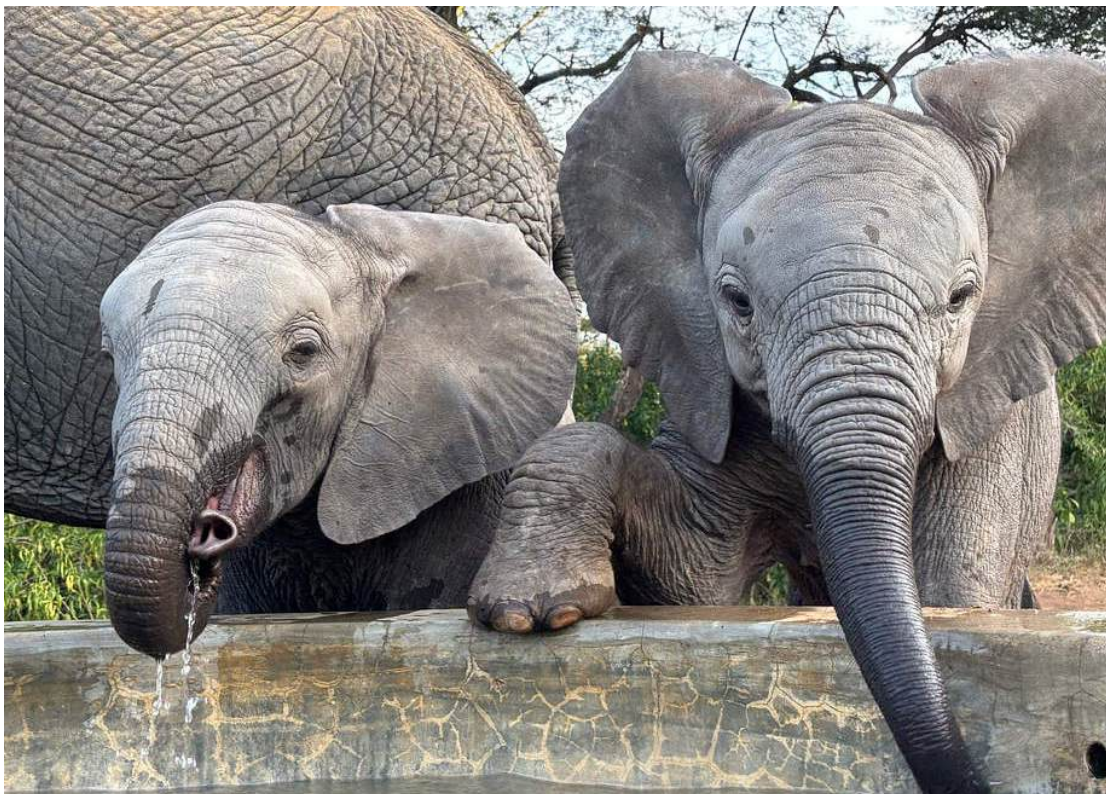


Maktao und Kapei

Da **Kiombo** jetzt das Leben in der Wildnis erkundet, hat sich **Maktao** mit **Kapei** angefreundet. **Maktao** ist zwar älter als **Kapei**, aber er ist eine sanftmütige Seele und ihm gefällt es anscheinend, dem jüngeren Bullen die richtige Technik beim Sparringskampf beizubringen. Eines denkwürdigen Nachmittags nahm es **Kapei** mit **Maktao** auf und trieb ihn in eine Ecke. Als **Maktao** bemerkte, dass **Kapei** ihn besiegen würde, stellte er sich auf einen Felsen, um sich größer zu machen und um eine peinliche Niederlage abzuwenden. **Kapei** war gezwungen, **Maktao** nicht mehr zu schubsen und die Flucht anzutreten.



Mwashoti begrüßt Lenny



Enkesha hielt diesen Monat eine Überraschungsdinnerparty ab. Sie entdeckte einige leckere Äste, die aber leider außerhalb ihrer Reichweite waren. Als **Quanza** sah, dass **Enkesha** Mühe hatte, die Äste herunter zu holen, ging das ältere Mädchen zu ihr und half aus. Es dauerte nicht lange und alle taten sich an **Enkeshas** leckeren Ästen gütlich.

Waisenhaus Nairobi

Juni 2025

Nach dem Umzug von **Sileita** in die Auswilderungsstation Voi hat **Kerrio** die Rolle der Minimatriarchin übernommen, die sie sich mit **Weka** teilt. **Latika** und **Kamili** sind zwar älter, zeigen aber weder die Fähigkeiten noch den Wunsch, eine Führungsrolle zu übernehmen. **Latika** zeigt nur ausgewählten Waisen ihre Zuneigung und **Kamili** macht ausschließlich das was sie will.

Der Monat begann mit dem Training für die nächste Gruppe von Waisen, die bald in eine Auswilderungsstation umziehen sollen: **Kitich**, **Mageno** und **Muwingu**. Am 9. Juni kam dann der große Tag. Die drei wurden um zwei Uhr morgens mit Hilfe von Milchflaschen und Zuckerrohr in den Lastwagen gelockt. Kurz nach Sonnenaufgang kam der Lastwagen in Ithumba an und unsere Elefantenwaisen konnten ihren nächsten Schritt auf dem Weg zurück in die Wildnis machen.



Kerrio nimmt ein Schlammbad



Kipekee

Im Waisenhaus Nairobi war die Herde weniger aufgeregt als nach dem Umzug von **Sileita**. Den Elefantenwaisen war wohl bewusst, dass einige ihrer Freunde fehlten, aber die meisten blieben ruhig und gelassen. **Mzinga** und **Taroha** waren allerdings Ausnahmen. Nach einer nicht ganz so ruhigen Nacht verlief der folgende Tag friedlich. Alle schienen die Veränderungen akzeptiert zu haben.

Alle lieben **Wamata**, ganz besonders **Latika**. Sie rollt ihrem kleinen Mädchen den sprichwörtlichen roten Teppich aus. Eines Nachmittags, als die Waisen zum Schlammbad trotteten, ging **Latika** in ihrer Rolle als beschützendes Kindermädchen noch einen Schritt weiter. Sie schubste andere Elefanten aus dem Weg, so dass **Wamata** den Pfad ins Schlammbad wie eine Prinzessin herunter schreiten durfte. **Latika** ging dicht hinter **Wamata** und ließ niemanden das kleine Mädchen überholen.



Latika

Am Nachmittag des 17. Juni kam aus der Mara ein winziger Neuzugang im Waisenhaus an. Wir haben ihr den Namen **Kipekee** gegeben, was „einzigartig“ auf Swahili bedeutet. Ihre erste Nacht im Waisenhaus verlief ruhig. Am Morgen begrüßte sie die Pfleger mit ausgestrecktem Rüssel. Sie hat sehr lange Wimpern und dünne Beine, fühlt sich aber in ihrer neuen Familie schon sehr wohl.

Jeder in der Herde liebt das neue Mädchen, ganz besonders **Kerrio**, **Muridjo** und **Nyambeni**.

Unserem blindem Nashorn **Maxwell** geht es gut. Wenn es kühler ist, schläft er gerne lange auf seinem Heubett im überdachten Teil seines Geheges. Er steht dann meist erst gegen Mittag auf und frühstückt dann zusammen mit einigen Warzenschweinen Luzerne-Pellets.

In eigener Sache

Rettung eines Elefantenbullen durch den Einsatz der Wildhüter

Die Elefanten Afrikas stehen weiterhin unter großem Druck. Wilderer, Lebensraumverlust und Konflikte mit der lokalen Bevölkerung bedrohen sie Tag für Tag. Umso wichtiger ist der unermüdliche Einsatz der Wildhüter, die mit großem Engagement und oft unter schwierigen Bedingungen für den Schutz der Elefanten sorgen.

Vor welchen Herausforderungen die Wildhüter stehen, zeigt dieses bewegende Beispiel aus Kenia: Es waren 4 Tage unermüdlicher Einsatz, um einen Elefanten aus einem Schlammloch zu befreien.

Bei Kilifi in Kenia war ein junger Elefantenbulle so tief im Schlamm eingesunken, dass er sich nicht selber daraus befreien konnte. Als die Wildhüter eintrafen, war schnell klar: Ohne schwere Gurte, Fahrzeuge und viele helfende Hände würde es keine Chance geben. Schon diese erste Vorbereitung dauerte Stunden – und machte deutlich, wie herausfordernd diese Rettung werden würde.

Was folgte, waren vier lange Tage voller Rückschläge, neuer Hoffnung und unglaublicher Entschlossenheit. Immer wieder rutschte der geschwächte Bulle zurück, immer wieder begann die Arbeit von vorn. Doch die Teams gaben nicht auf. Sie arbeiteten Tag und Nacht, gruben den Elefanten immer wieder frei.

Und dann geschah das, worauf alle hingearbeitet hatten: Nach enormem Kraftaufwand gelang es endlich, den Elefanten aus dem Schlamm zu ziehen und zu stabilisieren. Ein Moment, der allen, die beteiligt waren, tief unter die Haut ging. Ein Leben, das beinahe verloren war, durfte weitergehen.

Erfolge wie dieser sind nur dank der Unterstützung durch Spenden möglich. 2025 finanzierte die AGA den Einsatz von drei Wildhüterteams. Eines der Teams war an dieser Rettungsaktion beteiligt.



Elefantenbulle im Schlamm gefangen



Wildhüter versuchen den Elefanten zu befreien



Auf dem Weg zurück in die Freiheit



WIR DANKEN ALLEN UNTERSTÜTZERN



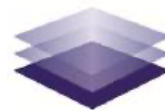
Foto © Sheldrick Wildlife Trust

Spendenkonto:

Aktionsgemeinschaft Artenschutz (AGA) e.V.
KSK Ludwigsburg
IBAN: DE25 6045 0050 0009 9129 00
BIC-CODE: SOLA DE S1 LBG

oder spenden Sie auf unserer Internetseite unter
www.aga-artenschutz.de/spenden.html

Die AGA steht für Verantwortung und
Transparenz und ist Unterzeichner der



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



The David Sheldrick Wildlife Trust
P.O. Box 15555
Mbagathi, 00503
Nairobi, Kenya
Tel.: +254 (0) 202 301 396
+254 (0) 733 891 996
E-Mail: rc-h@africaonline.co.ke
Web: www.sheldrickwildlifetrust.org

Aktionsgemeinschaft Artenschutz (AGA) e.V.
Markgröninger Str. 31
71696 Möglingen
Deutschland
Telefon: 07141-9568131
Telefax: 07141-9568132
E-Mail: info@aga-artenschutz.de
Web: www.aga-artenschutz.de